

Einleitung

Modelle für das Totengebet am Vorabend der Bestattung

Am Abend des Karfreitags wurde Jesus vom Kreuz abgenommen und in den Schoß seiner Mutter Maria gelegt, bevor er bestattet wurde. Daher ist es ein hilfreicher Brauch, wenn Freunde und Nachbarn mit dem Angehörigen des Verstorbenen Maria im Rosenkranzgebet um ihre Fürsprache bitten. Marie kann zutiefst empfinden, was Trauer und schmerzhafter Abschied bedeuten, hat sie doch unter dem Kreuz ausgeharrt und das qualvolle Sterben ihres eigenen Sohnes ertragen müssen. Weil ein Totengebet durch den konkreten Todesfall ganz entscheidend geprägt wird, ist es notwendig, in Schriftlesung, Gebet und Gesang auf die jeweilige Situation einzugehen.

Immer sollte das Totengebet Raum geben für Trauer und Schmerz, aber auch der Trost der Verheißung Gottes muss zur Sprache kommen. Hierfür ist die brennende Osterkerze ein Zeichen. Sie sollte ganz bewusst vor der versammelten Gemeinde entzündet werden.

Immer häufiger wird bei Trauerfeierlichkeiten ein **Bild des/der Verstorbenen** aufgestellt. Es ist darauf zu achten, dass dieses Bild nur zum Gedenken, nicht aber zur Verehrung aufgestellt wird.

Bei der **Liedauswahl** ist zunächst darauf zu achten, welche Lieder und Gesänge denen vertraut sind, die zum Totengebet zusammenkommen. Trotzdem sollte die Text- und Glaubensaussage der Lieder und Gesänge erste Priorität haben. Der Gemeinde wenige oder nicht bekannte Texte und Lieder können von einem Vorsänger oder einer Schola vorgetragen werden. Gerade beim Totengebet ist dies eine sinnvolle und ergänzende Alternative zum gemeinsamen Gesang. So können unbekannte Kehrverse schon bei der zweiten oder dritten Wiederholung von den Anwesenden mitgesungen werden. Dies gilt in gleicher Weise für das **Psalmengebet**. Grundsätzlich ist der gesungene Psalm dem gesprochenen vorzuziehen. Es ist auch üblich, jeweils nach zwei vorgesungenen Psalmversen den immer gleichbleibenden Kehrvers durch die Gemeinde folgen zu lassen.

Die ausdrucksstärkere Form sind die von zwei Gruppierungen abwechselnd gesungenen Psalmverse. Dies kann die Vorsängergruppe im Wechsel mit der Gemeinde sein oder auch der Wechselgesang zwischen linker und rechter Bankseite. Schon wenige geübte Sänger, die sich in beide Gruppierungen einreihen, ermöglichen diese Form des Psalmengesangs. Wo keine dieser Möglichkeiten praktikabel ist, werden die Psalmen gebetet.

Meditative Musik prägt die Atmosphäre des Totengebets. Deshalb werden Kirchenmusiker bzw. Organisten entsprechend ihrer Möglichkeiten situationsgerechte

Stücke dazu auswählen. Für weniger geübte Kirchenmusiker gibt es auch die einfache Möglichkeit, einen passenden Kirchenliedsatz mit zurückhaltender Registrierung und in bewusst langsamer gewähltem Tempo zu spielen.

Wo kein Organist zur Verfügung steht oder aus anderen Gründen auf reproduzierte Musik zurückgegriffen wird, sollte bei der Auswahl darauf geachtet werden, dass die gewählten Musikstücke auf Grund ihrer Bekanntheit und der damit verbundenen Assoziationen nicht die Gedanken der Teilnehmenden vom Geschehen wegführen. Technische Geräte für die Reproduktion sollten nicht im Blickfeld der Gemeinde stehen, ihre Bedienung den Ablauf der Liturgie nicht stören.

In manchen Situationen ist es angebracht, das traditionelle Rosenkranzgebet um Elemente zu ergänzen oder zu umrahmen, die einer besonderen Trauersituation angemessen sein können. Dem sollen die folgenden sieben Modelle dienen. Ihr Gebetsschatz ist im Wesentlichen Totengebete entnommen, wie sie im Dekanat Emsland-Süd gebräuchlich sind. Folgende Zuschreibungen können bei der Auswahl eines geeigneten Gebetsmodells helfen:

1. Für ein verstorbenes Kind
2. Für einen jungen Verstorbenen
3. In Gottes Hand geborgen: Wohin ist unser Verstorbener gegangen?
4. Spuren des Lebens: Was bleibt von unserem Verstorbenen?
5. Abendandacht für Verstorbene: Lichtfeier des Abschieds
6. Andacht zum Totengebet: Einkehr in die ewige Heimat
7. Jesus – Hoffnung der Lebenden: Unsere Toten werden auferstehen